

Gehörlosengottesdienst Aargau

So, 23. Nov.	Ref. Gottesdienst
14.30 Uhr	Bullingerhaus Aarau
So, 21. Dez.	Ökum. Adventsfeier
14.30 Uhr	Ref. Kirchgemeindehaus Oelrainstrasse 21, Baden

Die Gottesfurcht ist Ruhm und Ehre,
Hoheit ist sie und eine prächtige
Krone.

Die Gottesfurcht macht das Herz froh,
sie gibt Freude, Frohsinn und langes
Leben.

Dem Gottesfürchtigen geht es am Ende
gut, am Tag seines Todes wird er
gepriesen.

Am Anfang der Weisheit ist die
Gottesfurcht, den Glaubenden ist sie
angeboren.

Jesus Sirach, 1,11-14

Gehörlosen-Jugendarbeit

Fr, 07. Nov.	Gebärdentreff
19.00 Uhr	Stock B, Aufenthaltsraum Zürich-Oerlikon
So, 16. Nov.	Kulturkino
13.30 Uhr	Gehörlosenkirche Zürich
So, 30. Nov.	Fabrikkirche, Gottes- dienst für Jugendlichen
18.30 Uhr	Gäste: Rolf Ruf und Gian Reto Janki Halle 1019, Winterthur
Fr, 05. Dez.	Gebärdentreff
19.00 Uhr	Stock B, Aufenthaltsraum Zürich-Oerlikon
So, 07. Dez.	Kulturkino
13.30 Uhr	Gehörlosenkirche Zürich
Fr, 12. Dez.	Gem. Weihnachtsessen
18.30 Uhr	Stock B, Aufenthaltsraum Zürich-Oerlikon



Richtung

Gehörlosengottesdienst Zürich

13.-15. Okt.	Religiöse Besinnungstage Kloster Wurmsbach
So, 26. Okt.	Ref. Gottesdienst
14.30 Uhr	Ref. Kirche Horgen
So, 02. Nov.	Ref. Gottesdienst
10.30 Uhr	Hirzelheim Regensburg
So, 09. Nov.	Ref. Gottesdienst mit Abendmahl
14.30 Uhr	Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon
So, 16. Nov.	Ökum. Segnungsgottes- dienst mit der hörenden Gemeinde Wallisellen
17.00 Uhr	
So, 30. Nov.	Kath. Gottesdienst mit hörender Gemeinde
10.30 Uhr	Stadtkirche Baden, Aarau und Zürich
So, 30. Nov.	Ref. Gottesdienst mit Abendmahl
14.30 Uhr	Ref. Stadtkirche Winterthur
So, 30. Nov.	Fabrikkirche, Gottes- dienst für Jugendliche
18.30 Uhr	Gäste: Rolf Ruf und Gian Reto Janki Halle 1019, Winterthur
Sa, 20. Dez.	Ökum. Weihnachtsfeier
18.30 Uhr	Augustinerkirche Zürich mit Spiel des Zürcher Mimenchors
Mi, 24. Dez.	„Offene Türe am Heiligen Abend“ und liturgische Feier mit Abendmahl
ab 15.45 Uhr	Gehörlosenkirche Zürich
Fr, 26. Dez.	Ökumenische Feier und Zusammensein am Stephanstag
14.30 Uhr	Gehörlosenkirche Zürich

GOTT IN MIR

Du, Gott in mir
Du Gott in meinen Gedanken
Du Gott in meinen Gefühlen
Du Gott in der Tiefe meines Herzens
Zeig Dich
Offenbar Dich
Schein auf in meinem Leben

Anton Rotzetter

Abschied

Jean Pierre Genet, ehemaliger Choreo-
graph und Lehrer des Zürcher
Mimenchors, 31. Mai 2008, Genf

Doris Licciardello-Achermann
03.02.1946 - 24.06.2008, Uster

Walter Bühler
06.03.1921 - 13.07.2008, Zürich

Kurt Rusterholz
08.10.1931 - 08.09.2008

Impressum

Herausgeber:

**Ref. und kath. Gehörlosenge-
meinden der Kantone Aargau
und Zürich**

Redaktionssekretariat:

Ref. Gehörlosenpfarramt des Kantons
Zürich, Oerlikonerstrasse 98

8057 Zürich

Fax: 044 311 90 89

E-Mail: gehoerlosenpfarramt.zh@ref.ch

Spende für Zeitschrift "Richtung"

Postcheckkonto: Ref. Gehörlosen-
gemeinde des Kantons Zürich,

Gemeindekasse, 8000 Zürich

80-41041-5 und

Postcheckkonto: Kath. Behinderten-
seelsorge des Kantons Zürich, Postfach

8035 Zürich, 80-21592-7

Druck:

Buchdruckerei Zollinger AG

Zürichstrasse 16, 8134 Adliswil

Tel: 044 711 84 84 Fax: 044 710 14 19

Redaktionsschluss

10. November 2008

Christliche Begegnungen trotz Hitze

Die internationale katholische Stiftung für den Service gehörloser Personen (International Catholic Foundation for the Service of Deaf Persons = ICF), wurde im November 1986 als private Firma in England registriert. Sie ist eine Gruppe von freiwilligen Mitarbeitern, die versuchen, den gehörlosen Kindern und Erwachsenen katechetische Materialien zu liefern. Der erste internationale Kongress fand in Dublin/Irland im Jahr 1971 statt, wobei sich unter den über 200 Delegierten Bischöfe, Priester, Katecheten, Gehörlosenlehrer, Psychologen und Sozialarbeiter aus Afrika, Australien, England, Deutschland, Irland, Holland und Amerika befanden. Sie haben die Aufgabe, Gehörlose in schwierigen Situationen in der Kirche zu unterstützen und Lernhilfen zu veröffentlichen, die für alle religiöse Bildung möglich macht.



Wer ist ICF?

Die internationale katholische Stiftung für den Service gehörloser Personen fördert die religiöse Formung und unterstützt gehörlose Menschen innerhalb der katholischen Gesellschaft. Sie unterstützt Priester, pastorale Mitarbeiter und Katecheten und zeigt ihnen Wege der Berufung. Sie zeigt die Reichtümer mit anderen Menschen in der Kirche und Gesellschaft.

Eine kleine Schweizer Gruppe

Drei Frauen, Agathe Güntert, Maria Koster und Linda Lochmann, die Organisatorin dieser Reise, und Rolf Ruf, Präsident des kath. Gehörlosenrates Zürich, reisten vom 23.- 27. Juni 2008 für eine Woche nach Rom. Dort bezogen sie Unterkunft in einem religiösen Institut „Casa Baccarini“, das wenige Minuten vom Vatikan entfernt ist.

Rom

Nach unserer Ankunft in Rom besichtigten wir die berühmte Spanische Treppe und das berühmte Hotel Hassler, das dem ersten gehörlosen Hoteldirektor Robert Wirth gehörte. Im Hotel Hassler hatten wir das wahnsinnige Glück, dass wir Robert Wirth begegnen durften. Er entschuldigte sich, weil er schnell weg musste (Sitzung). Am nächsten Tag stand die

*Zeitung der katholischen
und reformierten
Gehörlosengemeinden
des Kantons Zürich und
Kantons Aargau*

Ausgabe 15

Oktober 2008

Richtung

Besichtigung mit einer Stadtrundfahrt (Bus) zur Verfügung. Wir konnten die alte und neue Stadt Rom sehen. Nach der Stadtrundfahrt gingen wir zu einem berühmten Platz „Navona“, wo wir die deutsche Kirche „Maria dell Anima“ besuchten. Dort hielt die deutsche gehörlose Pilgerschaft Gottesdienst. Nach dem Gottesdienst hatten wir Gelegenheit, die grosse deutsche Gruppe und zwei Personen aus Wien kennenzulernen.

Papst Benedikt XVI.

Wie üblich findet immer jeden Mittwoch die Generalaudienz auf dem Petersplatz statt. Eine grosse internationale gehörlose Pilgergruppe traf sich am Mittwoch, 25. Juni, um 8 Uhr auf dem Petersplatz ein. Es sind über 1150 gehörlose und hörende Pilger aus 32 Ländern vertreten. Sie folgte dem Organisator zum reservierten Platz. Während die Schweizer Gruppe zum reservierten Platz ging, sah uns der Schweizer Gardist mit der Schweizer Fahne. Er machte seine militärische Haltung und begrüsst uns mit einem freundlichen Lächeln. Eine interessante Begegnung für uns! Die Schweizer Gruppe hat Glück, einen guten Platz zu haben. Er befindet sich ganz nahe vor der Leinwand. Alle harrten trotz der grossen Hitze auf dem Petersplatz aus, bis Papst Benedikt XVI. pünktlich um 10.30 Uhr mit dem Papamobil eintraf. Viele Gruppen hielten Transparente und Fahnen und winkten dem Papst Benedikt XVI. Papst Benedikt XVI. begrüsst die Anwesenden und sogar auch das grosse gehörlose Pilgertum und hielt eine interessante Rede über den heiligen Maximus Confessor. Confessor wird von der lateinischen Sprache in deutsche Sprache so übersetzt: Bekenner. Neben der Leinwand standen fünf Personen, die für Gehörlose in Deutsch, Britisch-Englisch, Amerikanisch, Spanisch und Portugiesisch übersetzten. Auf der Leinwand stand auch eine Einblendung von Gebärdensprachdolmetschern.

Erste katholische Konferenz

Nach der Generalaudienz fuhren Rolf Ruf und ich mit dem reservierten Bus zum Divino Amore, die 30 km entfernt von Rom liegt. Maria Koster und Agathe Güntert machten ihren Ausflug in Rom. In Divino Amore besuchten wir die Konferenz. Das Thema ist die Jüngerschaft Jesu der Gehörlosengemeinschaft. Der Erzbischof und ICF-Präsident, Patrick Kelly aus Liverpool/GB, eröffnete die Konferenz. Der Bischof Redrado O.H, Sekretär des Pontificalen Rates und der Gesundheitspastoral, hielt einen kurzen Vortrag über die Jüngerschaft Jesu in der Kirche. Dann folgte der Vortrag

von einem Reverend aus England mit dem Thema "Heute in der Jüngerschaft Jesu in der Gehörlosengemeinschaft". Nach kurzer Pause hielten 6 Personen aus Mexiko, Südafrika, Irland, Deutschland, USA und Südkorea Vorträge über die Situation der katholischen Gehörlosengemeinschaft in ihren Heimatländern. Der letzte Vortrag hat uns alle sehr beeindruckt. Bei der Konferenz standen viele Dolmetscher zur Verfügung. Bei der deutschsprachigen Übersetzung gab es immer Probleme wegen der simultanen Übersetzung.

Erste internationale Messe im Petersdom

Am nächsten Tag besuchten wir eine internationale Messe im Petersdom. Zu Beginn kam der Einzug mit Fahnen. 40 Priester hielten die Messe. Dabei erfuhr ich von einer gehörlosen Person aus Südkorea, dass 15 Priester gehörlos sind. Diese Person ist letztes Jahr zum Priester geweiht worden und ist für seine Diözese der Gehörlosengemeinschaft (200 Gehörlose) in Seoul/Südkorea verantwortlich. Tolle Vorbilder der katholischen Gehörlosengemeinschaft! Vor der Kommunion brachten einige Personen aus Sri Lanka, Afrika und Slowenien die Gaben. Nach der Kommunion zeigten drei Gebärdenchöre aus Mexiko, Irland und USA ihre Gebärdenslieder zur Kommunion. Zum Schluss segnete der Erzbischof und dann folgte der Auszug mit Fahnen und Zelebranten.

Christliche Begegnungen im Divino Amore

Nach der Messe fuhren wir alle zu viert mit dem reservierten Bus wieder zum Divino Amore, wo wir dort gemeinsam mit allen anderen Pilgern zusammen assen und uns kennen lernen durften. Um 16 Uhr bat der Erzbischof uns in der Kirche zur "Sonne", die zu einem Fensterbild gestaltet wurde, und auch zu den Worten „AVE MARIA“, die auch zum Fensterbild gestaltet wurden. Er dankte Gott für das erfolgreiche katholische Welpilgertreffen in Rom. Dann segnete er uns für die gute Heimreise.

Es ist nicht klar, wo das nächste katholische gehörlose Welpilgertreffen stattfinden wird.

Am Freitagmittag kehrten die kleine Schweizer Gruppe mit tollen Erinnerungen und Erlebnissen aus Rom nach Hause zurück.

Bericht: Linda Lochmann

keine Sexgelage an Partys? Es ist sehr gefährlich, wegen HIV und AIDS. Das Saufgelage ist besser als auf der Strasse zu fahren. Man fährt mit dem Zug, Bus etc, da sich Teenager kein Auto leisten kann. Mir ist es egal, was sie machen. Das bedeutet, dass die Politiker und Familien sich zuwenig um das Kind kümmern. Punkt. Die Eltern müssen sich selber um ihr eigenes Kind kümmern, ob es wirklich genug Bewusstsein hat. Jetzt werden die Politiker und Eltern wach und kümmern sich um Teenager. Da müssen sich die Veranstalter leider nicht einmischen oder es verbieten. Die Stadtpolizei kontrolliert mit richtiger Ausrüstung die Saufgelage und wenn jemand die Regeln nicht beachtet, wird er abgeführt und unter 18-jährige werden nach Hause geschickt. Man kann versuchen mit den Teenagern offen zu sprechen, wann sie nach Hause gehen müssen. Sind sie zufrieden, die Gehörlosen-Teenager? Sind sie auch aktiv Sauf- und Drogensüchtige? Womöglich gilt es, die moderne Zeit zu verwandeln. Früher war man mehr an Sportveranstaltungen, heute sind es Massenveranstaltungen. Vielleicht hab ich mich getäuscht, das weiss ich

selber schon, aber Sport ist viel zu teuer und so ist man eingeschränkt. Wer genug Geld verdient, kann sich mehr leisten, das ist ein Skandal! Darum können sich immer mehr arme Familie nichts mehr leisten. Darum haben die Teenager Langweile, Saufen ist für sie die einzige Lösung. Die Politiker sind selber schuld, weil sie die Kosten für Sportveranstaltung oder an die Kulturveranstaltungen zu hoch ansetzen.

Karin Meister, gehörlos, 32 Jahre alt

Ich gehe nicht zu Besäufnisveranstaltungen, denn ich mag Alkohol nicht sonderlich. Verbieten bringt nichts! Denn das Verbot reizt zu noch mehr. Ja, sage ich auch nicht. Ich kann nur sagen, dass diese Veranstaltung völlig sinnlos ist: Viele denken, sie können durch Besaufen alle Probleme lösen. Da muss ich sagen, dass man sich total irrt. Probleme bleiben noch da, bis sie gelöst sind. Ausserdem denken die junge Leute, dass sie durch Alkohol erwachsen seien. Da irren sie sich wieder. Erwachsen sein ist individuell und nicht durchs Alter festlegbar.

Regula Eiberle

Seit 1. September 2008 arbeite ich 20% in der katholischen Behindertenseelsorge des Kantons Zürich als Projektmitarbeiterin „Pfarreiarbeit“.

Einige kennen mich schon von früher. Damals leitete zuerst Pfarrer Hans Brügger und nachher sein Nachfolger Pater Silvio Deragisch die Behindertenseelsorge. Ich war aktiv am Gestalten mit dabei. Sei es in Gottesdiensten, Jugendwochenenden oder an Ausflügen.

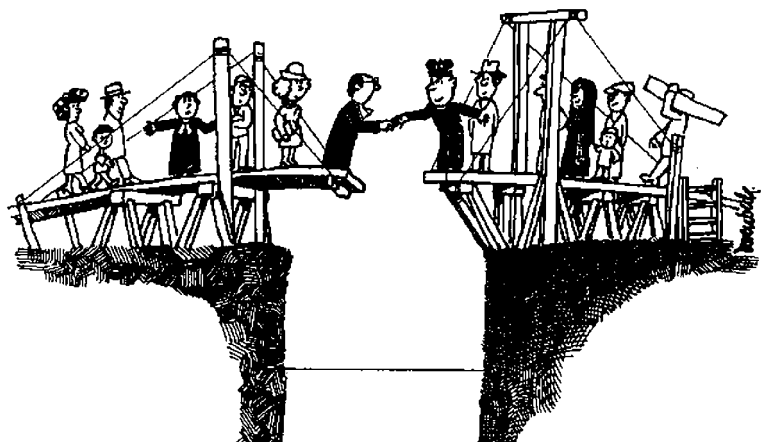
Nach einer langen Erfahrungsreise als Therapeutin in der Geriatrie und Ergotherapie, möchte ich dieses



Wissen in die Öffentlichkeitsarbeit einbringen.

Eine neue, interessante Herausforderung wartet auf mich. In diesem Projekt geht es darum, die Selbsthilfe von Menschen mit einer Behinderung in den Pfarreien zu unterstützen, so dass sie selbstverständlich aktiv am Pfarreileben teilnehmen und mitgestalten können.

Ich freue mich mit meiner Projektleiterin, Christine Urfer, zusammen zu arbeiten und wir so vieles in Gang setzen können.



Saufgelage



Im Monat August traten die Schlagzeilen über die Massenveranstaltungen „Botellon“ – spanisch: „grosse Flasche“ in die Medien. In vier Schweizer Städten würden Massenbesäufnisse stattfinden, die die Politik und Gesellschaft in Aufruhr setzten. In den Städten Zürich, Bern, Lausanne und Genf hätten erste Besäufnisse stattgefunden. Die Politik auf Kantonsebene hat sich eingeschaltet – ob die Veranstaltungen rechtlich verboten werden sollen. Drei grosse Städte, ausser Genf, verbieten zurzeit die Durchführung und Bewilligung solcher Massenveranstaltungen – da es um die Gesundheit und nationale Präventionskampagne für Kinder und Jugendliche geht.

Die Redaktion Richtung macht eine Umfrage bei gehörlosen und schwerhörigen Jugendlichen, was ihre Meinungen über die aktuellen Massenveranstaltung „Botellon“ sind.

Die Redaktion interessiert sich für die Meinungen den Jugendlichen, die hier aussagen möchten.

Würdest Du bei Besäufnisveranstaltungen mitgehen? Sprichst Du dagegen oder dafür – Gründe? Sollen diese Veranstaltungen rechtlich verboten werden? Oder hast Du andere Aussagen?

Susanne Rheinegger, gehörlos, 30 Jahre alt

Verbieten würde ich es nicht, auch bei Partys (seien es private oder öffentliche) wird viel getrunken. Es kommt natürlich auf die Art der Party darauf an. Bei grossen Partys hat es auch sehr viele Menschen, die viel Alkohol trinken. Es liegt im eigenen Ermessen der Jugendlichen, wieviel man trinken will und ob man "über den Durst"

trinken will oder nicht. Das kann man privat ganz alleine tun oder mit anderen zusammen an Partys oder Botellon. Verhindern kann man das "über den Durst" trinken nicht. Ich bin aber dafür bei den Botellons Leute anzustellen, die dafür sorgen, dass bei einer solchen Veranstaltung nichts ausser Rand und Band gerät. Oder auch Sanitäter sollen vor Ort sein.

Persönlich würde ich nicht an Botellon gehen, da ich sehr wenig Alkohol trinke und auch sonst nicht dazu passen würde.

Steven Zahner, gehörlos, 30 Jahre alt

Ich persönlich wusste und kenne diesen Anlass mit dem Namen „Botellon“ nicht.

Ich persönlich werde nicht hin gehen und einfach nur herum saufen. Ich persönlich trinke fast keine alkoholischen Getränke. Für die Veranstaltung trägt jeder Mensch die Verantwortung selbst. Viele, die ich kenne, tragen meist die Verantwortung fürs Leben nicht und nehmen es nicht ernst (= egal, wie wurst).

Wer viel Alkohol konsumiert kann seiner Gesundheit schaden. Und es entstehen auch Konsequenzen (Folgen) – ein Beispiel: dass sich nach der Veranstaltung viele Abfälle häufen und die Wiesen / Strassen dabei kaputt gehen – wer bezahlt dann diese Reinigungsarbeit? Ein anderes Beispiel: Leute pinkeln einfach nach dem Saufen herum, ohne Disziplin, eine WC-Kabine oder ein öffentliches WC zu benutzen. Am nächsten Tag stinkt es gewaltig. Normalerweise sollte jeder Veranstalter das Reinigen und Aufräumen selber berappen (= selber bezahlen).

Eine Gemeinschaft, wo sich viele junge Menschen treffen ist schön. Sie können aber kaum auf das Saufen und Rauchen gut verzichten. Also für alle Gebärdenden, gesagt (= gesprochen) und geschrieben: „Ein Fest, mit kleinem Drink ist schöner als nur Saufen und Rauchen. Trinken von Tee, Kaffee, Organgensaft oder Süssgetränk wie z.B. Fanta ist das Beste.“

D.S.* *Name von der Redaktion bekannt
Verboten, verboten, verboten an die 1000 Schilder – helfen alle nichts.

Ich denke die Saufgelage kann man nicht einfach strikt verbieten. Es gibt auch verrückte Rauchergelage, Kiffengelage, Sexgelage,...das gehört zur Gier, oder weil man unter Druck ist. Warum verbieten die Politiker

Wo ist Bethlehem?

Bethlehem! Geben sie dieses Wort im Internet ein. Sie haben die Möglichkeit, auf unzähligen Seiten zu surfen. Oder geben sie „Bethlehem“ und „Stadt“ ein. Dann bekommen sie erklärt, dass es 121 Orte auf der Welt gibt, die so heissen. Dann gibt es etwa 1500 Krankenhäuser weltweit und etwa 250 Wohltätigkeitsorganisationen, die Bethlehem im Titel haben. Weiter werden sie Buchhandlungen, Reisebüros, Schulen und Kindergärten mit dem Namen finden. Am meisten hat mich erstaunt zu erfahren, dass es sogar einen Boxklub gibt, der Bethlehem heisst. Aber fragen sie mich jetzt bitte nicht wieso sich gerade ein Box-Verein den Namen „Bethlehem“ gibt!

Aber wieso wählen so viel Bethlehem? Wofür steht denn „Bethlehem“? Für uns Christinnen und Christen scheint diese Frage einfach zu sein: Bethlehem ist der Geburtsort Jesu. Aber nur der Name kann noch nicht erklären, wofür der Name „Bethlehem“ steht.

Hier sind drei mögliche Antworten:

„Bethlehem“ ist die Wiege der Christenheit. In einem kleinen Ort hat über 2000 Jahren etwas begonnen, was noch heute Millionen von Menschen bewegt.

„Bethlehem“ bedeutet, dass Gott an diesem Punkt in den Lauf der Geschichte eingreift, er setzt einen neuen Akzent in der Geschichte zwischen sich und den Menschen.

„Bethlehem“ ist der Beginn des Lebens von Jesus Christus, geboren als ein Geringer, nicht als ein König, geboren als ein Diener. So ist Bethlehem das Symbol für die Kraft von denen die denken, sie seien schwach. Das wären jetzt einmal drei mögliche Antworten gewesen.

Aber seien sie ehrlich ... reicht ihnen das als Antwort?

All diese Antworten sind wichtig, sicher. Aber ich möchte wissen, was „Bethlehem“ mit mir ganz persönlich zu tun hat. Darum frage ich: das Licht für die Welt, das von diesem Ort einst ausging – wo ist es, und wie kann ich es sehen? Der Frieden, den uns Gott von diesem Ort her versprochen hat – wo ist er, und wie kann ich ihn finden?

Aber wie das nun einmal Fragen so an sich haben – sie haben oftmals keine eindeutige Antwort. Wir alle müssen unsere eigene Antwort darauf finden.

In dem Gedicht auf dieser Seite heisst es: „Bethlehem ist jederzeit.“ Bethlehem ist also immer. Wie kann etwas, das vor über 2000 Jahren geschehen ist, „immer“ sein? Das Licht und der Friede von Bethlehem, von Weihnachten, sind immer, würde das heissen. Dann muss Bethlehem

doch Realität sein, etwas, das jetzt und heute geschieht. Aber wie kann das sein! Das Licht und der Friede – sind sie da? Unter uns?

Lassen sie mich die Frage anders stellen: Das Licht und der Friede – sind sie da? In uns? Das ist die entscheidende Frage! Wir beklagen uns darüber, dass das Licht, die Hoffnung, der Friede von Bethlehem, von Weihnachten nicht da ist. Dass wir diesen Frieden nirgends sehen zwischen all den Konflikten und Kriegen in der Welt. Dass wir das Licht nicht sehen in der Dunkelheit dieser Welt.

Und dabei suchen wir am falschen Ort. **Bethlehem ist der Friede und das Licht in uns!** Es ist unsere Aufgabe, den Frieden und das Licht von Bethlehem in uns zu bewahren, und es nach aussen, an andere Menschen weiterzugeben.

Bethlehem **in** uns – das bedeutet, Frieden in den Vordergrund stellen, auch wenn uns manchmal nach Streit zumute ist.

Bethlehem **in** uns – das bedeutet, auf alle Menschen zuzugehen, auch wenn wir uns manchmal am liebsten in unseren vier Wänden einschliessen würden.

Bethlehem **in** uns – das bedeutet, unseren Glauben, den Glauben an das, was an Weihnachten geschehen ist, zu leben, auch wenn es uns manchmal schwer fällt.

Das alles ist Bethlehem. Ich wünsche uns allen, dass wir es finden. Eben nicht über uns, neben uns, hinter uns, unter uns, sondern: **in uns.**



„Nachdem Dein Stern in Bethlehem erschienen wo bleibt Dein Licht in unsrer dunklen Zeit? Was soll uns eine Weihnachtsbotschaft dienen als Kunde bloss aus der Vergangenheit? Der Stern, wollt ich mich seinem Licht

zuwenden, müsst über mir am eignen Himmel stehen, weil dann das Licht, von dem die Schriften künden, mir helfen würde, meinen Weg zu sehen.“

Sage, wo ist Bethlehem? Wo ist die Krippe? Wo ist der Stall? Musst nur gehen, musst nur sehen - Bethlehem ist überall. Sage, wo ist Bethlehem? Liegt es tausend Jahre weit? Musst nur gehen, musst nur sehen – Bethlehem ist jederzeit.

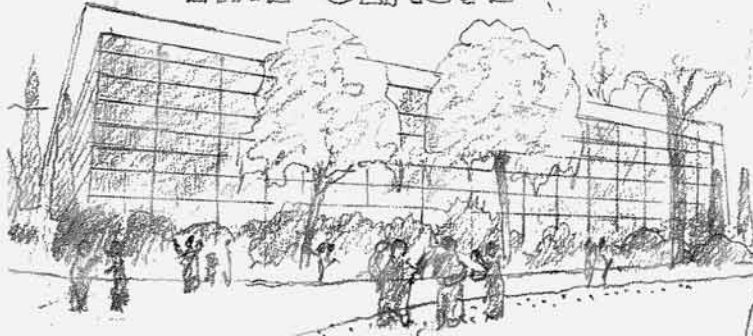
Wo Menschen einander begegnen – da ist Bethlehem. Wo Menschen einander die Hand reichen – da ist Bethlehem. Wo Menschen füreinander da sind – da ist Bethlehem. Wo Menschen sich miteinander versöhnen – da ist Bethlehem.“

Autor: Otto Wiemer

VIELE SPRACHEN
EINE GLAUBE

VIELE GEBÄRDEN
EINE GLAUBE

GOTT
SCHÄFFT
WERTVOL
HÄNDE



BEGEGNUNGSSORT „DIVINO-AMORE“
MIT KIRCHE UND KONFERENZSAAL
MODERN UND SCHÖN



SCHWEIZER
GARDIST KANN
AUCH GEBÄRDEN?

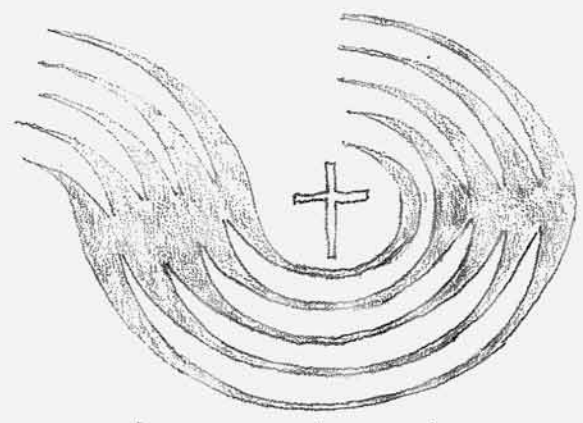


BEGEGNUNG IM PILGERZENTRUM
„DIVINO AMORE“ GEBÄRDENSPRACH-
KULTUR ÜBER LÄNDERGRENZEN.
LEBHAFT, NETT, FRÖHLICH, OFFEN

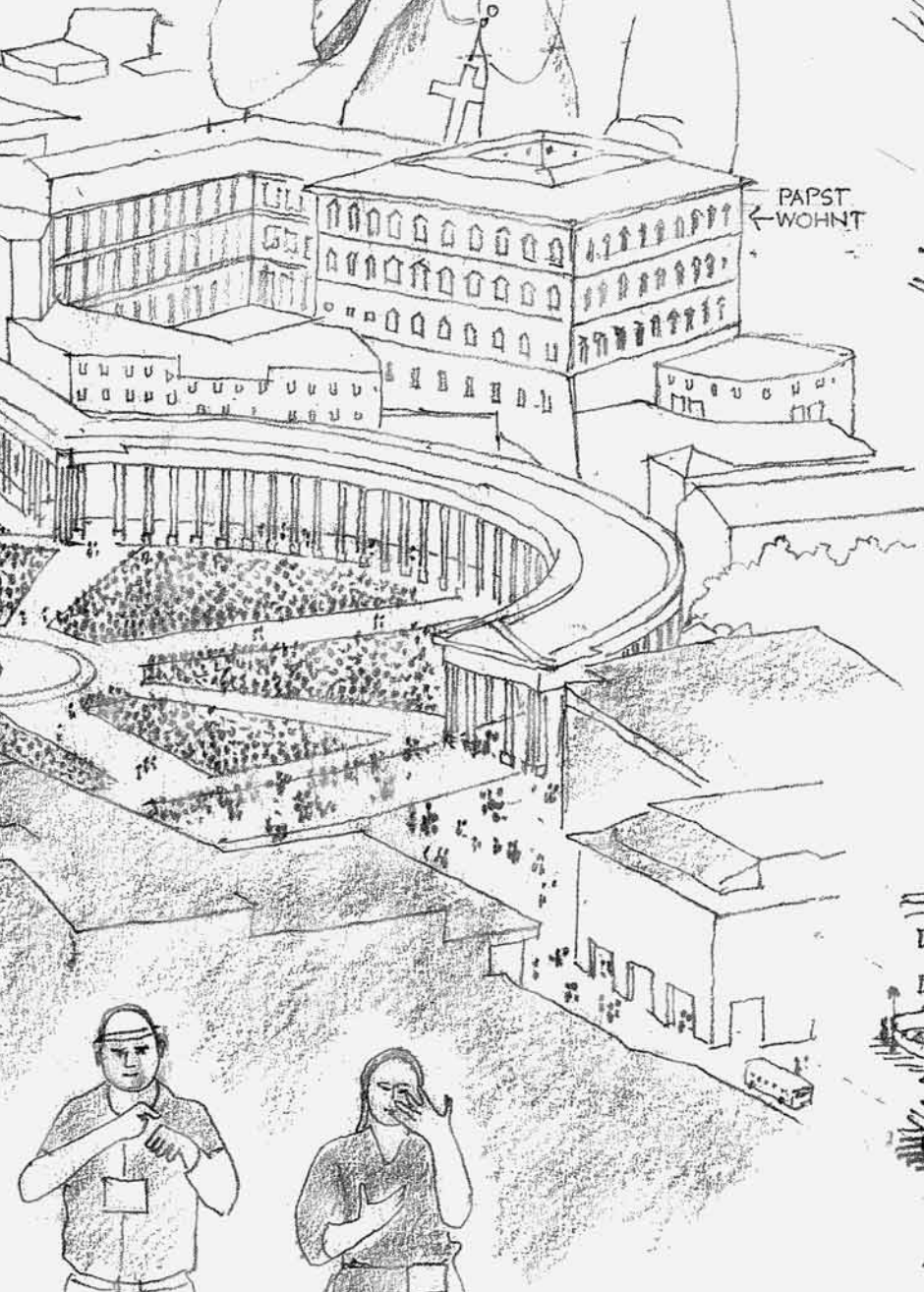


FÜNF GEBÄRDENSPRACHDOLMETSCHER FÜR

1. INTERNATIONALE WALLEFAHRT DER KATHOLIKEN



← PÄPST BENEDIKT XVI SPÜRT HEISSEN SOMMER AUF DEM PETERPLATZ UND KANN "SEID GEGRÜSST!" GEBÄRDEN! ROTES HUT SCHÜTZT VOR ROTEN KOPF!



← PÄPST WOHNTE



DACH-TERRASSE SCHÖNE AUSSICHT!

UNTERKUNFT IM HOTEL EINFACH, GUT UND SAUBER!



GEHÖRLOSE 5 STERN HOTEL-BESITZER ROBERTO WIRTH

ER KANN AUCH GEBÄRDEN.



FÜR 5 VERSCHIEDENE GEBÄRDENSPRACHEN

KATHOLISCHEN GEHÖRLOSEN ROM - JUNI 08

ROLF RUF